

## — 236 —

Kinder heutzutage ausbilden lassen“, ist dabei die stehende Redensart. Die Ausbildung besteht aber darin, daß die Kinder verdorben und unzufrieden gemacht werden und in eine einfache, sparsame Haushaltung auf dem Lande nicht mehr zu gebrauchen sind.

Die Menschheit unserer Tage, die Staatsweisheit voran, sucht das Glück in der „Bildung“; diese macht aber das Unglück der Menschen aus und nicht das Glück. Der Hirtenbub auf dem Schwarzwald ist ohne Bildung weit glücklicher als der größte philosophische Denker im Deutschen Reich.

Das Glück der Menschen ruht in der Zufriedenheit, und diese ist eine Tochter der Einfachheit, der Sparsamkeit und der Selbstverleugnung.

Jetzt sollen und wollen alle Stände an den Früchten der Kultur wenigstens „schlecken“. Sie bekommen damit aber nur das Verlangen, alle Genüsse und Annehmlichkeiten des Kulturlebens zu genießen, damit sie ebenso unzufrieden, blasiert, strotzlos und elend werden, wie die kultivierten Stadtmenschen. — Hierin liegt das ganze soziale Unglück unserer Zeit.

Solange die Bauernmädle und die Bürgerstöchter in kleinen Städten Kühe melken, Schweine füttern, Gras holen und Heu machen, sind sie glücklich und zufrieden; sobald sie aber häkeln und sticken, Kotelette und Braten, Torten und Saucen machen lernen und machen wollen, sind sie unzufrieden und damit unglücklich.

Drum sind, wie gesagt, in meinen Augen die so vielgerühmten Haushaltungsschulen ebensoviele Schulen für Zerstörung der alten Einfachheit und des gesunden Volkstums. —

Ähnlich, wie mit den Feldarbeiten, geht's jetzt z'Hasle im Städtle her mit dem Spinnen, dieser so wichtigen und nutzbringenden Arbeit für Wiberwölfer.

Zu meiner Zeit wurde in allen Häusern gesponnen, und von der Frau des Oberamtmanns Dilger angefangen bis hinab zur Tagelöhnerfrau in der Vorstadt saßen Mutter und